



Bericht des ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Karsten Ratzke anlässlich der Mitgliederversammlung der CDU Schmitten vom 9. September 2016 in Oberreifenberg
-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im November 2015 hatte ich zuletzt als Fraktionsvorsitzender über die Arbeit im Gemeindeparlament berichtet. Die Zeit bis zu den Kommunalwahlen im März 2016 war naturgemäß sehr stark durch den Wahlkampf bestimmt. Besonders zeigte sich dies beim Thema Windkraft. Die FWG hatte einen Antrag gestellt, die Gemeinde sollte den Vertrag mit ABO Wind kündigen.

Bereits damals war uns klar, dass die ABO Wind die Anlage sowieso nicht bauen wollte. Hätten sie das gewollt, hätten sie bereits vor Jahren mit dem Bauantrag begonnen, als die Subventionen noch viel höher waren. ABO Wind wollte aber offensichtlich pokern und hoffte auf eine Kündigung durch die Gemeinde. Die hätte Schadensersatzforderungen in großer Höhe für die Gemeinde bedeutet.

Die Mehrheit in der Gemeindevertretung ist im Februar auch unserer Argumentation gefolgt und hat beschlossen, vor einer möglichen Kündigung eine konkrete juristische Abschätzung des Prozessrisikos vornehmen zu lassen. Diese soll Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe beinhalten. Auf dieser Grundlage ist der Gemeindevertretung ein Beschluss zur Kündigung vorzulegen.

Die CDU hatte die mit der klaren Aussage verbunden, dass die Gemeinde Schmitten weitere Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Gemeinde und den angrenzenden Flächen grundsätzlich ablehnt. Ein solcher Bau soll nur dann genehmigt werden, wenn die Bevölkerung dem Vorhaben in einer Volksabstimmung zustimmt.

Offensichtlich hat das Thema Windkraft in der Wahl eine wichtige Rolle gespielt. In der neuen Wahlperiode wird es bei uns in Schmitten aber nicht mehr auf der Tagesordnung stehen: Erwartungsgemäß hat ABO Wind das Vorhaben kurz nach der Wahl beendet, nachdem deutlich wurde, dass die Hoffnung auf eine Schadensersatzklage vergeblich sein würde.

Ein weiteres wichtiges Thema der letzten Monate der alten Wahlperiode war der Haushalt 2017. Auch wenn weiter große Anstrengungen zu unternehmen sind, den Haushalt nachhaltig zu gestalten, hat es sich hier erneut gezeigt, wie wichtig es war, sich vor drei Jahren gemeinsam mit der FWG und unseren damaligen Partnern auf die notwendigen Steuererhöhungen zu einigen. Auch wenn dies schmerzhaft war: Weiterhin, wie in den acht Jahren zuvor, Jahr für Jahr Schuldenberge aufzutürmen, wäre keine Alternative gewesen.

Mit der Kommunalwahl bin ich auf eigenen Wunsch aus der Gemeindevertretung ausgeschieden und damit naturgemäß auch als Fraktionsvorsitzender. Ich habe diese Aufgabe mehr als 12 Jahre wahrgenommen. Diese 12 Jahre waren für mich persönlich schöne und politisch wirksame Jahre. Schön war für mich vor allem die Solidarität und Geschlossenheit in der Fraktion. Wir haben die anstehenden Fragen ergebnisoffen diskutiert und dann den gefundenen Weg gemeinsam vertreten. Und politisch wirksam war, dass es uns im Parlament weitaus überwiegend gelang, für diese Positionen der CDU auch Mehrheiten zu organisieren. Nicht immer wurden diese Parlamentsbeschlüsse dann umgesetzt; wir haben eine Aufgabenteilung zwischen Gemeindevorstand und Parlament.

Wichtig war mir immer – bei allen politischen Gegensätzen – dass die Auseinandersetzung sachlich und nicht auf persönlicher Ebene erfolgte. Dies ist nicht nur eine Frage meines persönlichen Stils sondern wichtig für das Beschaffen von Mehrheiten. Mehrheiten bedeutet Zusammenarbeit. Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen. Unsere jetzige Zusammenarbeit mit der FWG wäre nicht möglich gewesen, wenn wir mit persönlichen Angriffen in der letzten Wahlperiode dieses Vertrauen zerstört hätten. Ich freue mich, dass wir in dieser Wahlperiode in der Koalition mit der FWG die Möglichkeit haben, die Politik in Schmitteln noch intensiver zu gestalten, als wir dies in den vergangenen Jahren konnten. Und ich freue mich, dass wir eine Fraktion haben, in der wirklich gute Abgeordnete in einer wirklich guten Mischung aus erfahrenen und neuen Gesichtern haben. Und ich freue mich, dass wir mit Karl-Heinz einen Nachfolger von mir als Fraktionschef gefunden haben, der Sachverstand mit Empathie und Konsequenz mit Stil verbindet. Im Siebenerausschuss des Kreises hat Jürgen Banzer mich gefragt, ob ich denn guten Gewissens die Gemeindevertretung verlassen kann und ob die Nachfolge gut geregelt sei. Ich konnte damals beruhigt „ja“ sagen und kann es auch heute.

Mir bleibt, mich für die letzten 12 Jahre zu bedanken und Dir, Karl-Heinz, genauso viel Freude an der Funktion des Fraktionsvorsitzenden zu wünschen, wie ich hatte.